

Sonderdruck

Ausgabe 4/2016

hifi
& records

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe



Falcon

»Little Darling«:

Falcon Acoustics LS 3/5 A

Legenden sind, zumindest dem Wortsinne nach, streng genommen eine literarische Form, eng verwandt mit dem Märchen und der Sage. Was bedeutet: Ihr Wahrheitsgehalt ist nicht verbürgt. Und doch beruht wohl jede gute Geschichte irgendwie auf einer überlieferten Erzählung, die meist von »sagenhaften« Qualitäten oder Taten handelt, welche die Zeiten überdauern und forthin Gültigkeit haben. Doch wenn sich eine Legende einmal verselbständigt hat, beginnt sie ein Eigenleben zu führen – die Geschichte wiederholt und bestätigt sich dann immer wieder selbst. Es ist wie bei einem Image, das sich in der öffentlichen Meinung einmal festgesetzt hat. Gegen das, was doch eh jeder weiß, kommen auch Popstars und Sportidole selbst mit der Wahrheit nicht mehr an. Albert Einstein sagte dazu einmal in seiner locker-legeren Art: »Es ist schwieriger, eine vorgefasste Meinung zu zertrümmern als ein Atom.« Tja, auch mit dieser Erkenntnis lag der geniale Mathematiker wohl richtig.

Auch im Zuge des immer stärker um sich greifenden »Älter ist besser«-Vintage-Kults, der sich mittlerweile über erstaunlich viele Bereiche des Lebens erstreckt, können sich im Web viral selbstverstärkende Ansichten über historisches Equipment verbreiten und verfestigen. Und dann kann man in schöner Regelmäßigkeit immer das gleiche Muster beobachten: Einem winzigen Angebot steht plötzlich eine gigantische Nachfrage gegenüber – und jede Menge Geld. Die Preise explodieren, egal ob es sich um eine alte Leica-Kamera, ein Neumann-Röhrenmikrofon oder eine schöne E-Gitarre von Gibson oder Fender handelt (für eine gut erhaltene 58er oder 59er Les Paul Sunburst, wie Mark Knopfler sie spielt, wird schon mal der Gegenwert einer Eigentumswohnung aufgerufen).

Im High End genießen heute praktisch sämtliche alten BBC-Lautsprecher in weiten Teilen der Welt einen solchen Legenden-Status, obwohl sicher nicht alles Gold war, was die British Broadcasting Corporation damals so entwickelt und lizenziert hat. Das

Test: Lautsprecher Falcon Acoustics BBC LS 3/5 A

Schon wieder eine Kopie der legendären LS 3/5A?

Nein, die BBC-lizenzierte Falcon Acoustics ist der seriöse Versuch einer höchst akkuraten Replika.

größte Schätzchen der berühmten BBC-Familie ist zweifellos die kleine LS 3/5 A. Um diesen Lautsprecher ranken sich mittlerweile die tollsten Geschichten und beflügeln die Phantasie – und somit die Preise auf dem Gebrauchtmarkt. 5.000 Euro für eine Chartwell aus den siebziger Jahren? Kein Thema, dem Vernehmen nach sollen solche Raritäten (Chartwell überlebte nur zwei Jahre) sogar bereits für fünfstelligen Beträge den Besitzer gewechselt haben. Was bei all diesem geradezu kultischen Treiben gerne ausgeblendet wird, ist der Zustand der alten Preziosen. Lautsprecher und Mikrofone aber *altern* nunmal, ja an ihnen nagt der Zahn der Zeit sogar besonders gründlich, und es ist eben gerade nicht so, dass sie im Laufe der Jahre immer besser werden. Manche Exemplare sind nach vierzig Jahren so unbrauchbar wie eine abgenudelte und verkratzte LP.

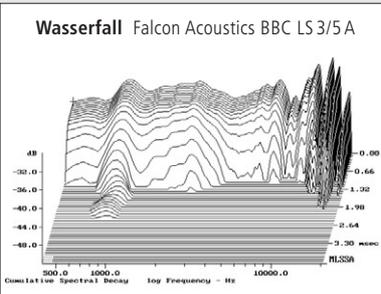
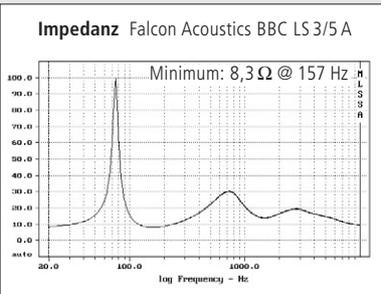
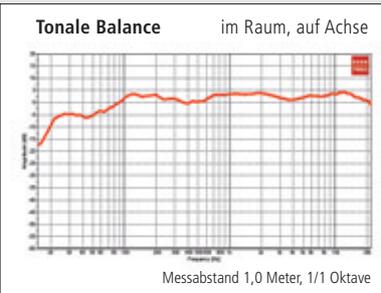
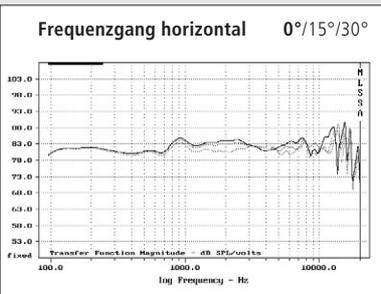
Die Geschichte der LS 3/5 A ist genau genommen auch nicht die der Lizenznehmer wie Rogers, Chartwell, Goodmans, Audiomaster, RAM, Spondor oder Harbeth. Die wesentlichen Akteure sind vielmehr die BBC (Entwicklung) und KEF (Chassis und später auch Weichen). In der Kurzfassung: Die BBC hatte einen kompakten »Grade 2«-Monitor für die Verwendung im Nahfeld bei eingeschränkten Platzbedingungen entwickelt, die LS 3/5. Rogers hatte dieses Modell 1974 bereits avisiert, doch dann stellte sich heraus, dass KEF die Spezifikationen der verwendeten Chassis (B110 und T27) geändert hatte. Das machte eine Überarbeitung des Designs notwendig, die durch den Anhang »A« dokumentiert wurde. Dieser Lautsprecher ging bei mehreren Lizenznehmern in Serie, die von KEF damals nur die Treiber bezogen und eigene Frequenzweichen und Gehäuse gemäß den Vorgaben fertigten, was mögliche Unterschiede zwischen den Modellen der ersten LS 3/5 A-Generation erklärt.

Ein Dauerthema war die Serienkonstanz der Chassis. Die ist ja auch für den präzisen Paarabgleich enorm wichtig, und die damaligen Möglichkeiten lagen bei Weitem nicht auf heutigem Fertigungsniveau. Insbesondere eine Sickenresonanz

Little Darling

Labor-Report

Die Falcon Acoustics haben wir auf Hochtonachse und, wie es sich bei der LS 3/5 A gehört, mit Bespannung gemessen. Im Frequenzsrieb fallen der bekannte (hier leichte) Präsenz-»Hump« um ein Kilohertz auf (siehe Wasserfall), aber auch Resonanzen jenseits von 10 Kilohertz. Die Messung im Raum zeigt keine Bassüberhöhung (die tritt gerne bei Nahfeldmessungen auf). Das Impedanzminimum liegt bei 8,3 Ohm/157 Hertz, die Empfindlichkeit bei 82,5 dB (2,83 V/1 m und 500-5.000 Hz). Die gemittelte Linearität (0/15/30°) beträgt ± 2,6 dB.



des B110-Tiefmitteltöners streute stark und erzwang später sogar eine weitere Überarbeitung (die BBC-Entwickler hatten diesbezüglich vermutlich die besten Exemplare selektiert, aber dass das Problem später allen Beteiligten bekannt war, bezeugt der in dieser kritischen Zone großzügige Toleranzbereich in den Lizenzbedingungen). Für die LS 3/5 A-Modelle der zweiten Generation, die Bezeichnung wurde diesmal beibehalten, lieferte KEF fortan Kits aus gepaarten Chassis und kompletter Frequenzweiche. Mit dieser »11-Ohm«-Version trat 1988 erstmals auch Harbeth in den Kreis der Lizenznehmer ein.

Doch bereits Ende der achtziger Jahre trauerten die ersten LS 3/5 A-Liebhaber der früheren »15-Ohm«-Version nach, obwohl diese objektiv betrachtet und von der Serienkonstanz her sicher nicht besser war. 1999 hat KEF dann die Fertigung der beiden Oldie-Treiber (es gab damals auch Überlegungen, diese von Harbeth weiterbauen zu lassen) endgültig eingestellt – die LS 3/5 A war damit Geschichte, aber die Nachfrage hielt ungebrochen an. Vor zehn Jahren erhielt Stirling Broadcast für eine »v2«-Neukonstruktion von Derek Hughes eine BBC-Lizenz (Heft 2/2006), zuletzt war dies auch für die Chartwell LS 3/5 ohne »A« von Graham Audio der Fall. Die sollte gar ein Remake des ursprünglichen Mini-Monitors verkörpern, aber in ihr steckt eine Ferrofluid-gekühlte 19-Millimeter-Metallkalotte, die es so anno 1974 noch gar nicht gab (Heft 2/2016).

Immerhin hatte diese Version wieder einen Mitteltöner mit Bextren-Membran, der anderen Nachbauten und LS 3/5 A-Kopien immer fehlte. Denn machen wir uns nichts vor: Der B110 mit seiner beidseitig kräftig beschichteten Membran aus diesem speziellen Kunststoff verlieh der LS 3/5 A ihren unnachahmlichen Mittelton und damit auch ihre allseits so hochgeschätzte Wiedergabe von Stimmen (auch der Tiefmitteltöner der gleichfalls legendären Spendor BC1 war ein Bextren-Typ). Aber kann man eine möglichst originalgetreue Kopie dieses B110 (mit all seinen Macken) heute wieder herstellen?

Genau hier setzt nun Falcon Acoustics an. Was zunächst wie eine vermessene Utopie klingt, macht Sinn, wenn man weiß, wer hinter dieser hierzulande unbekanntem Firma steht: Malcolm Jones. Er war der erste Mitarbeiter, den KEF-Chef Raymond Cooke einst einstellte und bis 1974 unmittelbar an den Entwicklungen des B110 und des Hochtöners T27 beteiligt. Von daher kennt Jones diese beiden Chassis aus dem Effeff, bis ins kleinste Detail. Auch mit der LS 3/5 A ist er bestens vertraut, Falcon Acoustics lieferte einst die Frequenzweichen für RAM und Goodmans.

Die Falcon Acoustics ist somit keine LS 3/5 A-Imitation, nein, hier wagt sich erstmals ein Hersteller an eine ungemein liebevoll gemachte, möglichst originalgetreue Replika. Und das ist eine ganz andere Aufgabe, als lediglich den bekannten und gut dokumentierten LS 3/5 A-Frequenzgang nachzuahmen.



Entfernt man von der Falcon die »Tygan«-Frontabspannung, die wie gewohnt dank des Klettverschlusses nicht so einfach abgeht und als Bestandteil der Abstimmung sowieso immer drauf bleiben soll, traut man seinen Augen nicht: Das soll ein Nachbau sein? Unser Aufmacherphoto zeigt es: Genau so sahen die 15-Ohm-LS 3/5 A früher aus.

Malcolm Jones ist längst im Ruhestand, doch zusammen mit dem heutigen Falcon-Chef Jerry Bloomfield hat er ganze Arbeit geleistet: Der B110 schimmert wie einst, er hat auch die bekannte leichte Delle um ein Kilohertz im Frequenzschrieb. Den T27-Hochtöner haben die Briten nicht ganz so gut hinbekommen, der neigt in der letzten Oktave zu deutlichen Resonanzen. Das fällt wohl weniger stark auf, als es auf dem Papier aussieht, die Spitzen liegen ja sehr hoch, und mancher LS 3/5 A-Freak wird dies sogar als »Lebendigkeit« preisen und als Vorzug auslegen (ich kenne allerdings keinen T27, der dieses Verhalten an den Tag gelegt hätte). Das Mitten-Flair bleibt davon unberührt, und hier spielt sich ja der eigentliche »LS 3/5 A-Zauber« bei der Wiedergabe von Stimmen ab, wenn man immer wieder dem Eindruck erliegt, da stünden plötzlich Menschen aus Fleisch und Blut vor einem und nicht nur akustische Abziehbilder ohne Seele. Ja, dieser kleine »Schuhkarton« hat im Laufe sei-



ner langen Karriere schon viele Hörer überrascht; sprechen Lautsprecher-Entwickler über ihn, schwingt da noch heute großer Respekt mit (Craig Milnes von Wilson Benesch zählt dazu).

Ich bin ja eigentlich ein Freund der 11-Ohm-Version (Exemplare von Harbeth und KEF standen zum Vergleich bereit), aber die Falcon Acoustics, die hat schon was. Die LS 3/5 A war ja nie ein perfekter Lautsprecher, aber ein überaus sympathischer. Meine KEF aus der Raymond Cooke Signature Edition klang im direkten Vergleich zwar weniger vorlaut im Hochtönen, aber auch sachlicher, etwas nüchterner. Die involvierendere, man könnte auch sagen »musikalisch ansprechendere« Darbietung (sie verleitete mich mehr zum Mitsingen im Geiste) würde ich unterm Strich der Falcon Acoustics zugestehen – faszinierend.

Falcon Acoustics BBC LS 3/5 A

BxHxT	19 x 30 x 16,5 cm
Garantie	5 Jahre
Preis	2.990 Euro
Vertrieb	Gaudios Brandhofgasse 11 A-8010 Graz
Telefon	0043 316 - 33 71 75

Fazit

Einmal im HiFi-Leben muss man die LS 3/5 A besessen haben, sagt man, und wenn es die ursprüngliche 15-Ohm-Version sein soll, würde ich die neue Falcon Acoustics jedem Oldie vom Gebrauchtmärkte ohne zu zögern vorziehen. Wenn Falcon jetzt noch den Hochtöner in den Griff bekommt, wäre das Ergebnis wohl perfekt. Eine besser gemachte Replika der ersten LS 3/5 A hat es bis dato jedenfalls nicht gegeben. *Wilfried Kress* ■

SUGDENAUDIO

*Seit 1967
im Dienste der guten Musik*